



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

409 (3.9.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98320)

# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Früher 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Nr. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 318  
Filiale: Nr. 815

Nr. 409.

Mittwoch, 5. September 1902.

(Abendblatt.)

### Allgemeiner Delegiertentag der national-liberalen Partei am 11., 12. und 13. Oktober 1902 in Eisenach.

Freitag, den 10. Oktober, Abends 8 Uhr:

Begrüßungsfeier in den Räumen der Erholung.

Sonnabend, den 11. Oktober,

im großen Festsaal des Kurhaus-Hotels „Fürstenhof“:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Gedächtnisrede auf Rudolf von Bennigsen. (Herr Dr. Fr. Hammacher.)

Erste ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Centralvorstand. Wahl des Bureau's.  
Begrüßungsansprache.

2. Allgemeine Stellung der Partei. (Herr Abg. Wasser-  
mann. Herr Geh. Justizrat Prof. Dr. Kahl.)

3. Finanzwesen im Reich. Finanzielle Beziehung der Einzel-  
staaten zum Reich. (Herr Abg. Geh. Reg.-Rath Dr. Sattler.)

Sonntag, den 12. Oktober, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Zweite ordentliche Versammlung

im großen Festsaal des Kurhaus-Hotels „Fürstenhof“.

Tagesordnung:

1. Verfahrswesen im Reich und in den Einzelstaaten. (Herr  
Abg. v. Ebnern.)

2. Wirtschafts- und Handelspolitik. (Herr Abg. Geh. Reg.-  
Rath Prof. Dr. Paasche. Herr Abg. Kollfuß. Jittau.)

3. Fragen der Mittelstandspolitik. (Herr Dr. Hugo Bötzger.  
Herr Abg. Dr. Edel.)

Nach der Versammlung:

Festeffen im Kurhaus-Hotel „Fürstenhof“.

Montag, den 13. Oktober, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Dritte ordentliche Versammlung

im großen Festsaal des Kurhaus-Hotels „Fürstenhof“.

Tagesordnung:

1. Kolonialpolitik. (Herr Abg. Prof. Dr. Gasse.)

2. Sozialpolitik. (Herr Abg. Prof. Dr. Hieber. Herr Abg.  
Scheidt.)

3. Organisation und Wahlvorbereitung. (Herr General-  
sekretär Pätzig. Herr Rechtsanwält Dr. G. Fischer-Mün.)

4. Schlusswort des Vorsitzenden.

Abends 8 Uhr: Abschieds-Kommerz.

### Das Ergebnis von 17 Erjahwahlen.

Seit Mitte 1901 haben 17 Reichstags-erjahwahlen statt-  
gefunden, darunter 5 in Ostpreußen, 3 in Nord- und Nordwest-  
deutschland, 1 in Mittel-, 6 in West- und 2 in Süddeutschland.  
Niemel, Wittichenberg, Breslau, West-, Elbing und Posen, Ost-  
preußen, Bielefeld und Gelle, Döbeln, Dulsburg, Keun-  
schen, Weiden, Waldbröl, Soardbrüden und St. Goar-

hausen, Bayreuth und Forchheim.) Von diesen Wahlen standen  
16 im Zeichen des Zolltarifs, nur die Wahl in Nordschleswig  
wurde unter dem nationalen Gegensatz in der Nordmark aus-  
gesprochen.

Die grundsätzlichen Gegner eines neuen Tarifs, der die  
landwirtschaftlichen Zölle in die Höhe schraubt, haben in allen  
17 Kreisen die Brodwucherparole ergriffen. Als solche Gegner  
der höheren Agrarzölle sind die Freisinnigen ohne Unterschied,  
die Sozialdemokraten und in Nordschleswig die Dänen anzu-  
sprechen.

Die extrem-agrarische Richtung war 1898 bereits in 6 von  
diesen 17 Kreisen mobil; bei den Erjahwahlen trat sie in 9  
Kreisen mit ihren Kandidaten hervor. Als solche extremen  
Agrarier, die lieber nicht als eine Verständigung auf dem Boden  
der Regierungsvorschläge wollen, sind die Antikamiten die  
„reinen“ Kandidaturen des Bundes, und in Elbing, Gelle und  
Döbeln auch die Konservativen zu betrachten.

Das Centrum, die Polen und Welfen, und die Kandidaten  
der Konservativen in Breslau, Kattowitz und Meinel haben sich  
mit Bezug auf den Zolltarif ausdrücklich die Freiheit ihrer Ent-  
scheidung nicht einschränken lassen; sie alle und die National-  
liberalen, gegen welche sich der Sturm von rechts und links be-  
sonders heftig erhoben hat, wurden als Vertreter des wirtschaft-  
lichen Ausgleichs und des Verständigungsgedankens gerechnet  
werden. Dann ergibt sich im Vergleich zu 1898 folgende all-  
gemeine Uebersicht:

Abgesehen von den zerstückelten Stimmen sind in diesen  
17 Wahlkreisen im Ganzen bei den ersten Wahlen abgegeben  
1898: 345 256 Stimmen

bei den Erjahwahlen: 380 245 Stimmen, also bei den  
Erjahwahlen mehr: 33 988 Stimmen (+ 9,8%).

Darvon entfielen Stimmen auf Kandidaten  
1898 Erjahwahlen  
gegen den „Brodwucher“ 116 573 125 729 (+ 9 158)  
gegen die Verständigung 21 299 24 089 (+ 12 770)  
der wirtschaftl. Mittellinie 208 384 220 456 (+ 12 072)

Von je 100 gültig abgegebenen Stimmen in diesen 17 Wahl-  
kreisen entfielen durchschnittlich auf

1898:	bei den Erjahwahlen:	
Gegner des „Brodwuchers“	33,7	33,1
Gegner der Verständigung	6,1	8,9
Vertreter der Mittellinie	60,2	58,0
Zusammen	100,0	100,0

Die Brodwucherparole kann demnach als eine ernsteste  
Schwierigkeit überhaupt nicht anerkannt werden, insbesondere  
nicht für den Fall eines allgemeinen Wahlkampfes. Sie hat nur  
den dritten Theil der Wähler für sich.

Die schützöllnerische Richtung als solche ist hiernach noch  
im Wachen begriffen. Zusammen repräsentieren die Hochschütz-  
öllner und die gemäßigten Schützöllner in diesen 17 Wahl-  
kreisen 66,9 % der Wählerschaft, gegen 66,3 % im Jahre 1898.  
Die hochschützöllnerische Richtung, welche die Wählerschaften auf  
dem Lande an sich gezogen hat, ist namhaft härter geworden,  
und zwar auf Kosten der Mittelgruppe, während diese durch  
Zugung von links her ihren Verlust auszugleichen im Stande war.

Einstweilen ist die Mittelgruppe noch immer die Mehrheit.  
Und erfahrungsgemäß verstärkt sich diese, wenn die Regierung  
bei den allgemeinen Wahlen klar und bestimmt es ausspricht, daß  
sie mit ihr die vor die Wähler gebrachte Streitfrage demüthig  
scheidungsfriedlich auszutragen gewillt ist.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. September 1902.

#### Besserung in der Cigarrenindustrie.

Zu den Gewerben, in denen während der letzten Wochen eine  
Besserung des Beschäftigungsgrades eingetreten ist, gehört auch  
die Cigarrenindustrie. Die Lager, die in den Fabriken und im  
Handel vorhanden waren, sind nunmehr, nachdem die Produktion  
auf ein Minimum eingeschränkt worden war, gestiegen. Nicht  
daß daraus etwa gefolgert werden dürfte, der Konsum in  
Cigarren sei schon wieder im Steigen begriffen, nein, der Ver-  
kauf im Detailgeschäft läßt nach wie vor zu wünschen übrig, aber  
auch ein stark eingeschränkter Verbrauch reicht hin, bei schwacher  
Erzeugung die vollen Lager zu räumen. Das ist nun geschehen  
und die Fabrikanten lassen die Arbeiter seit einiger Zeit wieder  
voll arbeiten. Allerdings neue Arbeitskräfte werden nicht ein-  
gestellt, vielmehr reichen die gegenwärtig beschäftigten vollständig  
hin, um den Ansprüchen des Verbrauches zu genügen. Gegen-  
über den früheren guten Jahren ist der Arbeiterbestand in der  
Cigarrenindustrie stark zurückgegangen. Eine Ausnahme macht  
nur der für die Cigarrenindustrie wichtige Regierungs-Bezirk  
Minden, in dem auch 1901 noch eine Zunahme der Arbeitskräfte  
stattfand. Daß dort die Zahl der Beschäftigten gestiegen ist, ist  
daraus zu entnehmen, daß die Zahl der Arbeiter in den der  
Fabrikinspektion unterliegenden Betrieben von 9727 im Jahre  
1900 auf 10249 im Jahre 1901 gewachsen ist. Allerdings gegen  
Ende des vorigen Jahres und zu Anfang dieses Jahres hat der  
Beschäftigungsgrad so nachgelassen, daß auch dort vielfach Be-  
schäftigungslosigkeit eingetreten ist. Viele Arbeiter kehren dem  
bisherigen Beruf den Rücken und suchen als Bau-, Wald- und  
Eisenbahnarbeiter sich zu ernähren. Diese dem Gewerbe dauernd  
verloren gegangenen Arbeitskräfte sind noch nicht ersetzt und  
brauchen auch vorläufig keinen Ersatz. Trotz des besseren Ge-  
schäftsganges ist es den Arbeitern auch nicht möglich, die ge-  
drückten Preise für die von ihnen gefertigten Cigarren zu er-  
höhen. Dabei wird ihnen das Material äußerst knapp zuge-  
messen. Selbst wenn die Besserung anhalten sollte, ist in  
nächster Zeit noch nicht mit höheren Löhnen zu rechnen, da die  
Gehaltsarbeiter zu jedem Gehalte die Arbeit übernehmen.

#### Ueber die wirtschaftliche Lage in Ainauschaun

enthält die Nummer des „Ostf. Lloyd“ vom 24. Juli eine pes-  
simistische Zuschrift von kaufmännischer Seite aus Ainauschaun. In  
den letzten zwei Jahren hätten bereits mehrere Geschäftsleute in  
Ainauschaun liquidiren oder gar ihre Zahlungen einstellen müssen,  
und es werde sich voraussichtlich auch noch in Zukunft mehr als  
eine Firma von dem Fieße ihrer bisherigen Wohlthat zurück-  
ziehen müssen. Denn die Aussichten, daß die Zeiten sich in kurzem  
erheblich bessern werden, seien gleich Null. Das ist der Fluch von  
Ainauschaun, so heißt es in der Zuschrift, daß man geglaubt hatte,

### Tagesneuigkeiten.

Von ihrem Zusammenreffen mit dem Grafen Tolstoi er-  
zählt Frau Th. von An in der „Neue des Deut. Reiches“. Die  
Französin lernte den berühmten Schriftsteller in der Villa der Gräfin  
Panin in der Krain kennen, wo der Patriarch von Kasanja-Pol-  
jana während seiner schweren Erkrankung Aufenthalt genommen  
hatte. Frau von An erlebte zunächst eine kleine Enttäuschung; sie  
glaubte, daß sie einen barhäuptigen, barfüßigen Tolstoi im Bauern-  
mittel finden werde, wie ihn und die Biographie seiner Anhänger und  
vor allem das bekannte Bild von Repin zeigen. Aber das ist ein  
falscher Tolstoi! Als Repin's Bild erschien, lächelten die Ein-  
geweihten, Tolstoi's Schüler aber tiefen triumphierend: „Das wird  
sehr gute Enttäuschung machen!“ Und es machte wirklich einen eigen-  
artigen Eindruck: Tolstoi war für alle jetzt ein barfüßiger Philo-  
soph im Bauernmittel. Tolstoi selbst aber gab der Französin eine  
verblüffende einfache Erklärung für die Entstehung dieses Bildes:  
„Ich kam gerade vom Baden“, sagte er „und Repin, der damals bei  
mir wohnte, hat mich, barfüßig zu bleiben und mich so malen zu  
lassen!“ Der gefundene Tolstoi erschien seiner Besucherin aufrecht  
und stark, viel schöner als alle seine Portraits, denn diese gaben nur  
die äusserliche Struktur des Gesichtes, den wackelnden Bart, die  
scharfen Augen unter einer prächtigen Denkerfrone und die buschigen  
Augenbrauen wieder, die das Feuer des Auges halb verdecken.  
Aber den weichen Ausdruck dieser rauhen Gesichtszüge haben die  
Künstler nicht wiedergeben können. Und in dem Rücken liegt so viel  
Güte, und der „Bauer“ Tolstoi läßt selbst in seinem Mittel den  
„Grandseigneur“ erkennen! Zu der einfachen Kleidung des Grafen  
sieht die elegante Kleidung der Gräfin in einem eigenartigen Gegen-  
satz. Die Gräfin leitet das Haus mit einer fast männlichen Energie.  
Sie stellt nicht immer die Ideen ihres Gatten, aber sie hielt auch in  
der Stunde der Gefahr treu zu ihm. Frau von An erzählt ein hübsches  
Wort der Gräfin Tolstoi, das sie sehr gut charakterisiert: „Als ich den  
Grafen Tolstoi heirathete, hatte ich bescheidene Gewohnheiten und  
reiste z. B. gern in der zweiten Klasse; er veranlaßte mich aber, nur  
in der ersten zu fahren. Später aber wollte er, daß ich nur in der

dritten fahren sollte. Nein, nein, ich bleibe bei der zweiten!“ Frau-  
lein Katjana Tolstoi dient ihrem Vater, für dessen Ideen sie schwärmt,  
als Sekretärin. Am familiärsten ist Tolstoi ein gemächlicher  
Mäandrer. Frau von An berichtet, daß er mit Begeisterung von dem  
französischen achtzehnten Jahrhundert spricht. Er liebt Repin und  
die Enkelkinder. Als man von der Kritik sprach, definierte Tolstoi  
ihre Rolle folgendermaßen: sie soll immer auf das Beste hinweisen,  
den Rest fallen lassen, die Irrthümer und die Ungenauigkeiten der  
öffentlichen Meinung berichtigen, so viel wie möglich Sympathie, vor  
Allem aber Gerechtigkeit! Von George Sand hält Tolstoi nicht  
viel, aber Octave Feuillet, Edouard Rod und Paul Bourget  
können ihm Sympathie ein. Dickens und den Sozialismus von  
George Eliot bewundert er sehr. Seinen ganzen Hohn aber richtet  
er gegen Hippolyte; er verabscheut nicht nur den kriegerischen Im-  
perialismus dieses Schriftstellers, sondern spricht ihm rundweg jedes  
Talent ab. Dann sprach Tolstoi von der Religion. Auf diesem  
Gebiete hat er, wie Frau von An behauptet, in seiner Gattin eine  
scharfe Gegnerin. Sie ist der orthodoxen Kirche treu geblieben und  
hat den Respekt vor den äußeren Formen des Gottesdienstes bewahrt;  
sie ging darin so weit, daß sie, als Sekretärin ihres Mannes, sich  
weigerte, aus dem Manuscript der „Kuferehung“ eine Stelle über  
die Messe, die ihr mißfiel, abzuschreiben. „Die genialen Männer“,  
sagte sie, „müssen neben sich immer Leute mit hausbackenem Ver-  
stand haben, die ihnen manchmal widerprechen“. So spricht sie auch  
in Tolstoi's Gegenwart, und der Philosoph erwidert nichts; diese  
Kritiken in der Familie scheinen ihm nichts Neues zu sein, und er  
läßt sie ruhig über sich ergehen. Niemals läßt Tolstoi die Kritik,  
die man ihm widmet, wie er sich überhaupt um die Welt nicht im  
Geringsten kümmert. Wenn man ihm andeutet, daß sein Leben mit  
seinen Grundsätzen nicht immer im Einklang ist, erwidert er: „Das  
beweist nicht, daß meine Grundsätze schlecht sind, sondern daß ich  
schwach bin!“ Diese Schwäche, die ihm oft vorgeworfen wurde, ist  
aber nichts als menschliche Güte; er fürchtet sich, seiner Familie  
Stummer und Kerger zu bereiten, und daher ist die Widerstandslosig-  
keit eine seiner Haupttugenden. Frau von An sah ihn bei Tisch  
Alles essen und trinken, was ihm seine Gattin brachte; es war folglos  
wie ein Kind, obwohl er bis zu seiner Erkrankung Vegetarier ge-

wesen war. Er erwiderte sich mit den Worten: „Die Herge ver-  
langen es; einstweilen bin ich ihnen preisgegeben!“

Berliner Geschmack. Eine verhängnisvolle Kritik in der Ber-  
liner Straßenausführung beim Empfang des Königs Viktor  
Emanuel liefert der „Berl. Lok.-Anz.“: „Eine kleine Episode von  
der Reise des Königs Viktor Emanuel nach Berlin beansprucht einige  
Beachtung. Nach der Mittagsstunde, die der schweizerische Bundesrath  
dem Könige in Göttingen gab, überreichte das dreijährige Söhnchen  
Willy des Gastwirths Jahn dem Monarchen einen Blumenstrauß,  
der die gesammte Flora der schweizerischen Alpen darstellte. Das  
war eine natürliche und künstlerisch geschmackvolle Begrüßung. Die  
Schweiz bietet dem Gaste, den sie ehren will, die Blumen der Schweiz  
in den schönsten und erlesensten Exemplaren. Wäre für die Blumen-  
grüße der deutschen Reichshauptstadt nicht der gleiche Grundgedanke  
richtiger, geschmackvoller und in der Wirkung schöner gewesen? —  
Orangen! Palmen! Wenn nicht Dankbarkeit für den guten Willen  
und Höflichkeit den Spott entwarfen, so würde dieser Spott zum  
Mindesten läßeln über das hübsche wirklich aus Sizilien importirte  
oder künstlich nachgemachte Orangen, über die ärmlich kleinen Warm-  
hauspalmen, die aus dem Brandenburger Thor und der Lindenallee  
ein Stück Italien schmücken sollten. Ist die deutsche Flora in Garten  
und Wald nicht reich und schön genug, um dem erlauchtem italienischen  
Gaste zu zeigen, was deutscher Boden zur Freude seiner Bewohner  
zeugt? Wie läßt und edel hätten sich die Fruchtstübe am Branden-  
burger Thor mit den gelochtem Orangen und den roth-  
wangigen Äpfeln deutscher Bäume schmücken lassen! Welche Herr-  
lichkeit war mit den mächtigen Exemplaren von Aarnkraut hervor-  
zutreten, das dem deutschen Wald so umfangreichen Weibz gibt!  
Und die Giche, die Wirtel! In der deutschen Flora konnte der Garten-  
künstler aus dem Vollen schöpfen. Mit Orangen, Palmen und Kor-  
beerbäumen war er vor Italienern von vornherein zur Herrlichkeit  
verurtheilt. Man hat das Brandenburger Thor vergoldet, dieses  
erwähnte und stolze Wahrzeichen Berlins, durch das die Sieger  
von Velle-Albanie und Sedan ihren Kränze zogen. War es  
so, wie es dasand, in der Glorie der Erinnerung nicht schön  
genug? Sollen Plagen und Gewinde von Eichenlaub nicht gewirgt,  
es sichtlich zu schmücken und ihm doch die historische Weiße zu belassen!

daß nach dem ökonomischen Grundsatz der Selbstverwirklichung und Selbstbehaltung der Unterhalt der dardurch viel zu großartigen und viel zu kostspieligen Anlagen in absehbarer Zeit von der Kolonisation ausgebracht werden könnte. Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß hier zum Theil sogar kolossales geleistet worden ist, aber es fehlt vielfach das Bedürfnis so großer Anlagen gleich im Anfang, und der Geschäftsmann vernimmt die Entwicklung von innen heraus... und es hätte einmal den Anschein, als solle sich Kautschou zu einer orientalischen Handelskolonie entwickeln. Aber diese Hoffnung ist leider vor anderthalb Jahren mit dem am die Kolonie hochverdienten Gouverneur Joesche, wenigstens vorläufig zu Grabe getragen worden. In den letzten 18 Monaten sind die Fortschritte weit, weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Insbesondere findet heute die in Tübingen anässige Kolonisationsverwaltung vielfach nicht die erhoffte Unterstützung durch Regierungsaufträge, sieht vielmehr, daß ihr in Deutschland selbst anässige Lieferanten häufig, ja sogar in der Regel, vorgezogen werden."

### Deutsches Reich.

**Mannheim, 3. Sept.** Die Nationalliberale Korrespondenz bringt in ihrer Nummer vom 2. Sept. einen Artikel, der beginnt: „In dem Streit über die Zulassung der Rümmerlöcher in Baden sucht der „Mannheimer General-Anzeiger“ den im nationalliberalen Lager herausbeschworenen Sturm von Neuem durch die Aufwerfung folgender Fragen zu beschwichtigen u. s. w.“ Wenn wir feststellen, daß sich das Folgende auf einen Artikel des General-Anzeigers vom 22. August bezieht, so brauchen wir wohl nicht zu wiederholen, was wir der Nationalliberalen Korrespondenz schon am 20. August zu bemerken genöthigt waren.

**Berlin, 2. Sept.** Die Sozialdemokraten Hannovers haben auf einer Parteikonferenz zu Göttingen beschlossen, einen Antrag auf dem sozialdemokratischen Parteitag in München zu stellen, wonach die Sozialdemokraten Hannovers bei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Weissen sich der Stimmenabgabe zu enthalten bitten.

**Herr v. Rantau** will, wie verlautet, die Führung der konservativen Partei auch parlamentarisch wieder in die Hand nehmen und sich deshalb bei den nächsten Reichstagswahlen in seinem ehemaligen Wahlkreis Steina-Dudau als Kandidat aufstellen lassen.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** (Abgeordneter Wolf.) Wir hatten das Gerücht erzählt, daß die „Österreichische Rundschau“ in Wien an die deutsche Volkspartei übergeben solle und daß der Abgeordnete Wolf nach Deutschland überzusiedeln gedenke, um die Leitung einer reichsdeutschen Zeitung zu übernehmen. Aus Wien meldet man dazu der Tgl. Post, daß die Uebergabe des Blattes noch nicht spruchreif sei, während die Nachricht bezüglich einer Ueberwanderung des Hrn. Wolf auf Erfundung beruhe.

### Aus Stadt und Land.

**Reisefahrt.** Das Groß-Ministerium des Innern wird im kommenden Winter wieder sogenannte Winterkurse veranstalten. Im letzten Jahre wurden kurze abgehalten für Saitler, Schuhmacher, Schneider, Maler, Mediziner und Zahnärzte. Die Wanderverkehrer werden beabsichtigt nun dem Gr. Ministerium vorzuschlagen, außer den genannten Gewerben diesmal auch den Musikanten Gelegenheit zur Ausbildung in einem Winterkurse zu geben. Von Seiten des Gr. Ministeriums werden milder-bemerkten Theilnehmern an solchen kurzen Kursen Vorkurs gewährt, sobald das Gehalt eines Theilnehmers vom Vorjahre einer Vermehrung befähigt ist. Die Gesuche um Zulassung zu einem Winterkurs, sowie diejenigen zur Erlangung von Vorkurs sind sofort an den Vorstand einer Wanderverkehrer-Vereinigung einzureichen.

**Ueber die Vorkurs der Bahnreise bei Kaiserreisen.** Der Minister würde einen Erlaß an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet, in welchem bestimmt wird: Bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin — sowohl in Sonderzügen, als auch in fahrplanmäßigen Zügen bei Benutzung besonders eingerichteter Wagen — sind, sofern die Reisen aus offiziellen Anlässen geschehen, zum Beispiel bei den Kaisermanövern, auf sämtlichen Stationen, die von diesen Zügen berührt werden, die Stationsgebäude zu besetzen, gleichviel, ob die Hilfe anhalten oder nicht. Bei den sonstigen Reisen ist das Besetzen auf diejenigen Durchgangsstationen, auf denen der Zug hält, sowie auf die Anfangs- und Endstationen zu beschränken. Für beide Fälle ist Voraussetzung, daß nicht etwa die Reise wie insbesondere auch die Ankunft geheim bleiben soll, was in jedem einzelnen Falle ausdrücklich bekannt gegeben wird. Bei Reisen, die sich auf den Bezirk der Berliner Stadt- und Ringbahn oder auf die Strecke zwischen

Wuhle das Brandenburger Thor mit Gold überstrahlt werden, das sich sehr genug von der Reina abhob, welche die Quadriga so schön und edel gekleidet hat! Was soll das frische aufgetriebene Gold neben dem edlen Altargold des Bauwerks, neben der Reina des krönenden Bildwerks? Nagenhafte, Fruchtlörbe, Vorbeertänze, also Jucitide der Gefangenen, mag man vergolden, und so mit vergänglichem Glanze schmücken. Aber das Unvergänglichste eines monumentalen Bauwerks darf nach den einfachen Grundregeln des Kunstgeschmacks nicht durch eine vergängliche Lärche in der Schönheit des Materials verändert, in seiner Wirkung gemindert werden. Das heißt aus einem Monument eine Dekoration machen."

**Von der Krönung König Edwards** werden immer noch allerhand tolle Geschichten laut, die eifrig kolportiert und viel belacht werden. Ein älterer wohlbekannter Lord von recht dünner Gestalt, der zum Gala-Gesellschaftliche weiße Seidenstrümpfe tragen mußte, wie unzählige seiner Leibesgenossen, hatte wahrscheinlich auf Anrathen seiner Augen Gattin sich denogen gefühlt, der Kaiser etwas nachzusehen, um nur mit ein paar tüchtigen Parade-Waden in der Westminster-Kölle zu erscheinen. Edwards keine waren oder sind aber so dünn, daß nicht einmal künstliche Waden in Seidenstrümpfen daran ordentlich haften bleiben, und da der edle Herr vermöge seines hohen Ranges sogar in der vorletzten Reihe der Vertreter des Hochadels seinen Platz hatte, so hatten speziell die gegenüber aufgestellten adeligen Damen bald Gelegenheit, die Längen, unter dem Schutzmantel sichtbar seine Kr. Vorderschaft mit ihren unnatürlichen Auswüchsen oberhalb der Knie zu beobachten; die Waden waren gerathlich, und bevor der Marquis von einem Nachbarn auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde, hatte er bei den Damen schon viel Fröhenlichkeit gemacht. Natürlich war sein Gedanke daran, die Körie zu verlassen oder vor den Augen des Königs paret und der glänzenden Festversammlung den Schaden zu reparieren, und um das Unglück voll zu machen, mußte Edward auch während der Ceremonien noch irgend welche ihm zugehörige Handreichung vornehmen, wobei er mit seinen Waden, verführerischen Waden eine gar lässliche Figur abgegeben haben soll. — Eine andere Strümpfgeschichte betraf einen der zur Krönung eingeladenen

Berlin, Potsdamer Bahnhof oder Stadtbahn und Wildpark beschränken, hat das Besetzen der Stationsgebäude stets zu unterbleiben, sofern nicht im Einzelfalle vom Oberhofmarschallamt eine Befugung als erforderlich bezeichnet wird.

**Die 14. Allgemeine Konferenz der deutschen Stillschleif-Bereine** findet vom 5. bis 7. Oktober in Heidelberg statt. Im Anschluß hieran wird am Sonntag, den 5. Oktober, Abends 1/2 9 Uhr, in unserer Stadt eine große Volksversammlung stattfinden, in welcher die Herren P. Philipp und Generalsecretar Heuning reden werden.

**Melkhausschlag.** Die Mannheimer Fleischerinnung feierte in ihrer gestrigen Versammlung den Preis für Schweinefleisch auf 90 Pfennig (bisher 80 Pf.) fest, für Mollfleisch auf 1 Mark, für Rindfleisch bleibt der Preis von 70 Pfennig.

**Hunde-Sport.** Zur festgesetzten Stunde haben sich die Teilnehmer, etwa 800 an der Zahl, am Sonntag früh 8 Uhr auf dem gemeinschaftlichen Schießplatze des Vereins Hunde-Sport Mannheim-Kühnigshafen und des Vereins der Hundefreunde Heidelberg und Umgebung versammelt, um ihre Hunde in dem angelegentlich erhaltenen einer Prüfung zu unterziehen. Selbst aus Frankfurt, Kreuznach, Bingen, Offenbach, Weidenau und Stuttgart waren Anwesende erschienen, um dem ersten in Deutschland stattfindenden Preis-Rennen mit ihren Hunden beizuwohnen. Infolge der regnerischen gestrigen Witterung war es angenehm kühl und sind die Hunde nicht schlapp geworden, so daß die besseren Thiere mit großer Bravour arbeiteten. Von hiesigen Hunden wurden prämiert: 1. Preis: „Ruppi“ (Besitzer: Ludwig Stuhl), 2. Preis: „Schillo“ (Besitzer: Ferd. Baumgärtner), 3. Preis: „Schwanzer“ (Besitzer: Emil Maier), 4. u. 5. Preis: „Schwarz“ (Besitzer: Max Hoffmann) 1. Preis, Ehrenpreis und einen 3. Preis erlangten sich „Fox“ (Bes.: H. Verlinghoff) und „Fabrikant K. Burger“. In der Konkurrenzklasse für rauhaarige Vindler erlangten sich „Ami“ (Bes.: H. Baumgärtner) und „Ruppi“ (Bes.: L. Stuhl) je einen Ehrenpreis. In der Konkurrenzklasse zwischen Wire-dale-Terrier und rauhaarige Vindler erlangte sich die Vindlerhündin des Herrn Baumgärtner den 2. Ehrenpreis. Sämtliche Mitglieder des Vereins „Hunde-Sport“. Von ganz besonderem Interesse war das Verhalten der einzelnen Hattenbeholder, indem jede Hunderrasse andere Kunstgriffe beim Abmarsch zeigte. Zum Schluß fand ein Freilauf des Hundes statt und hat denselben mit großer Bravour die Forterrier-Hündin „Tyllis“ des Herrn A. Koppel-Bingen, gefolgt von einigen Wire-dale-Terrier-Hunden, eingeholt und gewährt. Im Laufe des Jahres veranstaltet der Verein „Hunde-Sport“ eine gleiche Prüfung am hiesigen Platze, um den hiesigen Hundliebhabern speciell Gelegenheit zu geben, Gebrauchshunde zu erproben. Der Platz zum Hunde- bzw. Thierkampf ist gekauft und werden die Plätze der nächsten Donnerstag Abend 9 Uhr in der „Stadt-Lud“ stattfindenden Monatsversammlung zur Vertheilung vorgelegt.

**Beim großen Preislaufe** im Gadenwerth von 3500 Mark in Speyer erhielten folgende Mannheimer Schützen Preise: Standschütze: a) Ehrenpreise: 1. Kurz, 3. Dotter, b) Serienpreise: 6. Kurz, 11. Brunein, 16. Dotter, 18. Marco Rosa. Feldschütze: a) Ehrenpreise: 3. Dotter, b) Serienpreise: 6. Dotter, 7. Kurz, 9. Brunein, 18. Heidelberger. Jagdschütze: a) Ehrenpreise: 2. Dotter, b) Serienpreise: 3. Dotter, 8. Kurz, 9. Brunein. Die sehr werthvolle gemalte Ehrenschilde erhielt mit einem guten Paar Herr Marco Rosa, Kanadim. Im Preislaufe erhielt Herr Heidelberger den 22. Preis.

**Einbruchdiebstahl.** Herr Stadtrath Dengel, der am Sonntag mit seiner Familie aus Engelberg zurückkehrte, mußte die unangenehme Entdeckung machen, daß während seiner Abwesenheit Diebe seiner Wohnung (Kouffingstr. 35) einen Besuch abgeleistet und fast alle Schmutz- und Werthgegenstände von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen haben. Auch hat man in diesem Falle von den Tätern noch keine Spur.

### Aus dem Großherzogthum.

**Ladenburg, 2. Sept.** Dieser Tage hegte unser Mitbürger Herr Reallehrer Schmittkeim dahier das 40jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Lehrer.

**Gummingen, 3. Sept.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der 3. H. hier befindlichen Menagerie. Ein Besucher der Menagerie wollte einem Löwen ein Stück Brod geben, worauf der Wüstenjoh mit seiner Pranke so weit herauskam und dem unvorsichtigen Manne die ganze Hand aufriß, so daß der zu Hilfe gerufene Medizinalrath dieselbe siebenmal nähen mußte.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Wies, 2. Sept.** Der 24jährige Kaufmann Wilhelm Gaiger in Worms hatte in seiner Eigenschaft als Stadtkassengehilfe in drei Vierteljahre 1798 M. unterschlagen und die Contingentbelege gestohlen. Die Reichsfinanzkammer verurtheilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Richard Wagner-Denkmal in Berlin.** Das Denkmal-Komitee verfenkt folgenden Aufruf: Am 1. Oktober 1903 findet die Enthüllung des Denkmals für unseren Richard Wagner in Berlin statt. Das Denkmal ist zu Stande gekommen durch das Zusammenwirken von Freunden des Meisters in allen Theilen der Welt, 100 Deutsche wohnen, und wird es schon aus diesem Grunde, ganz besonders aber durch die Theilnahme des Monarchen, der an der Spitze der Nation

Bürgermeister der großen Städte des vereinigten Königreichs, und zwar dem Kaiser von Portugal. Dieser trat, wie die „Münch. N. Nachr.“ mittheilen, am Freitag Abend in London ein, seine pompösen Staatsgewänder, Amtsketten etc. wohl verpackt im Koffer. Als aber am Sonnabend früh Morgens Hr. Mayor diesen Koffer anlegen wollte, fand er zu seinem Entsetze, daß seine Gattin die für die Anwesenheit umgebend notwendigen schwarzen langen Strümpfe nicht mit eingepackt hatte, und nun war guter Rath thöner. Jemand welche Waden waren am Anordnungsstage nicht geöffnet, und auch der Hotelier konnte beim besten Willen nicht aufdecken. Plötzlich kam dem Bürgermeister ein guter Gedanke, — er rief das Zimmermädchen heran und fragte, ob sie ein Paar langer schwarzer Strümpfe besäße, was unter Eröthen und Schmunzeln bejaht wurde. „Geraus damit“, verlangte Hr. Mayor, denn die Zeit drängte schon, aber das Zimmermädchen gestand ihm niedergeschlagenen Auges, daß sie nur ein Paar besäße und diese gerade — an habe. Auch das konnte den rabiaten Bürgermeister nicht abschrecken, und nach kurzem Parlamentiren verschwand die junge Waid, um nach kurzer Zeit mit dem „einigen“ Paar schwarzer Strümpfe wieder zu erscheinen, die der erkrankte Mayor schleunigst anzog, so daß er auf diese Weise im „vorletzten“ Anordnungsstage in der Westminster-Kölle erscheinen konnte, wo sein Reich in der hohen Versammlung es glückte, daß die — allerdings nicht seidenen schwarzen Strümpfe des Bürgermeisters von Portugal nach der eiter Stunde von dem Zimmermädchen seines Hotels getragen worden waren.

**Eine Charakteristik** Krügers theilt das liberale englische Blatt „Daily News“ mit. Es heißt darin u. A.: „Kriger war ungewiss, daß in seinen guten Jahren ein großer Mann. Er war eine jener rauen Kräfte, die gelegentlich erwachen und Nationen zur Größe führen. Er hatte etwas von dem Wisnardschen Typ und hatte auch viele von Wisnards Fehlern. Wir hören oft gemeines Gerede über Krügers Korruption, aber selbst Hr. Hippel hat dafür keine Beweise gebracht. Im Gegentheil, es scheint, daß Krüger den größten Theil seines Privatvermögens zum Waffenanfauf verwendet. Noch gemeiner und lächerlicher ist es, den Helben von 100 Schlachten der Freiheit zu beschuldigen, d. h. einem Manne

sich, ein deutsches Nationaldenkmal für den Dichter-Komponisten sein. War es doch seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser selbst, der dem preisgekrönten Entwürfe Eberleins eine Hauptfigur: „Wolfram von Eschenbach“, neu hinzufügte und die Zeichnung hierzu eigenhändig entwarf! Der vor dem Denkmale zu den Füßen Richard Wagners stehende Wolfram von Eschenbach, zu ihm aufblickend und die Harfe schlagend, ist aufzufassen als der Genius der Nation, dem großen Meister seine Duldung darbringend! Das Denkmal wird aller Voraussicht nach und wie wir bestimmt hoffen, zu herrlicher Wirkung erheben und in seiner Konzeption unübertrefflich sein. Es wird in jeder Hinsicht das erste Denkmal Richard Wagners bleiben! Die Enthüllungsfest soll einem Denkmal, das die Nation errichtet, entsprechen und des großen Dramatikers würdig sein; sie soll zu einem feste ausgefallen werden, wozu alle Diejenigen eingeladen sind, die durch ihr persönliches Erscheinen den Meister ehren wollen. Schon jetzt werden Anmeldungen entgegengenommen. Ebenso werden Diejenigen gebeten, sich zu melden, welche dem großen Festkomitee angeregt werden möchten. Endlich wird das Denkmal-Komitee es auch gern sehen, wenn Vorschläge und Wünsche an dasselbe gelangen, die auf die würdige Ausgestaltung der Feier Bezug haben.

**Der Witzel der Sinnwidrigkeit** hat das Wiener Josephstädter Theater mit einem „Niese-Weitberger“ erflommen, dessen Witz es war, Rollen für Frau Hans Niese-Jarno zu bestimmen. Früher hat einmal ein unbedeutender Dichter das Wort gesagt: „Es soll der Sänger mit dem König gehen“, heute heißt es: „Es soll der Dichter dem Komödianten nachlaufen“. Da unsere „Dichter“ sich diesem Satze meist willig unterwerfen, war die Ernste des Niese-Weitberges reichlich. Sie hat nicht weniger als 95 literarische Erzeugnisse zu Tage gefördert.

**Katzen.** Aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages Björnsterne Björns (8. Dezember) erläßt ein Kreis von Verehrern des Dichters einen Aufruf zur Stiftung eines Björnson-Fonds, dessen Mittel nach der Bestimmung des Dichters verwendet werden sollen. Für den Fonds würde, wie es in dem Aufruf heißt, dauernd die Erinnerung an den mächtigen Einfluß wachgehalten werden, den Björnson auf die Entwicklung des Volkes und die Freiheit des Vaterlandes ausgeübt habe.

### Geschäftliches.

**„Der Tag“** (Illustrirte Zeitung) von Wittmoos, 3. Sept., enthält: Südamerikanische Entdeckungen. — Die Lebenskraft des Halbmonds. — Wie sieht es in Wirklichkeit mit dem Jollart? — Der polnische Kammerherr. — Abrechnung. — Ferienkurse in Jena. — Der Kampf der Frau. — Die Illustrirte Unterhaltungs-Beilage enthält: Gedächtnis. — Das höchste Gut (Roman-Fortsetzung). — Epische Kuriositäten. — Bilder vom Tage: Die Herkulesparade. — Oberst Leutwein. — Ein siebzehnjähriges Doktorjubiläum. — Herzogin Margarethe Sophie von Würtemberg. — General der Infanterie v. Brodowski.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

**Freiburg, 3. Sept.** Heute wurden die dreitägigen Verhandlungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath vranold-Berlin eröffnet.

**Stuttgart, 3. Sept.** Für die Herzogin Margarethe fand heute ein feierliches Requiem in der Eberhardkirche durch den Stadtpfarrer Rangold statt, welchem die hier anwesenden Mitglieder des Könighauses anwohnten.

**Berlin, 3. Sept.** (Hess. Ztg.) Die Centrumsfraction des Reichstages soll, wie der „Vorwärts“ berichtet, auf den 16. d. einberufen werden, um über den Zolltarif zu beraten.

**Berlin, 3. Sept.** Die neue, die alte Linke und die freie Fraction Rommsen unterbreiteten der Stadtverordnetenversammlung einen Dringlichkeitsantrag. Mit Rücksicht auf die durch die Hemmung der Einfuhr entstehende, die Berliner Bevölkerung, namentlich die minder bemittelte Klasse derselben und ihre Ernährung schwer schädigende Fleischtheuerung ersucht die Versammlung den Magistrat, in Gemeinschaft mit ihr bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden auf Beseitigung des Einfuhrverhates vorstellig zu werden.

**Wacha (Höh), 3. Sept.** Am gestrigen Abend wurde der auf dem Rothenberg durch die Initiative des Hohenabzweiger-eins Wacha errichtete Widmarthurm feierlich eingeweiht.

**Kopenhagen, 3. Sept.** Wie dem Helsingboer gemeldet wird, passirte das Dampfschiff der Waldwingspedition Reichslof die hortige Augenschode. Eine Verbindung mit dem Schiffe erhielt man nicht.

**Sofia, 3. Sept.** Außer General Genischoff, Vizepräsident des allen obersten macedonischen Komitees wurde gestern noch Oberst Nikolow, Mitglied dieses Komitees wegen Wundenbildung polizeilich festgenommen. Die Verhaftung beider fand bei Dubniza, nicht weit von der Grenze statt. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung

Reichth vorzuwerfen, der sich in seinem letzten Gesichte bei Diamondhill außerordentlicher Gefahr aussetzte und nur auf dringendes Verlangen Südafrika verließ. Wir müssen dieses thörichte Gerede unbedacht lassen, wenn wir die große Gefahr würdigen wollen. Es ist ein richtiger niederländischer Charakter mit all seiner Dickköpfigkeit und Frömmigkeit, mit seinem verbiessenen Muth und seinem glühenden Nationalitätsgefühl. Sein Fehler war, daß er niemals über sein Volk hinausah. Er war stets ein Transvaaler, und selbst die Jureinigung des Transvaales scheint ihm wenig berührt zu haben. Er dachte nicht an ein einziges Südafrika, denn er war durchaus lokal."

**Der Kaiser** empfang am Sonnabend Vormittag gleich nach der Parade den Kameruner Oberhauptling Ranga Bell mit seinen beiden Söhnen Anshol und Richard im königlichen Schloße. Er unterhielt sich mit Ranga Bell englisch und fragte ihn dabei nach den Verhältnissen in Kamerun und wie es ihm in Deutschland und Berlin gefallen habe. Auch nach dem Embau, den die Truppenführung auf ihn gemacht habe, erkundigte sich der Kaiser. Er berührte sodann die Elephantenjagd und fragte, wie es jetzt damit stünde. Rudolf Bell, den älteren Sohn Rangas, sprach er deutsch an und fragte ihn, welche Schulen er bei uns besucht habe. Endlich wandte der Kaiser sich auch dem jüngeren Sohn Richard, einem zwölfjährigen Knaben zu, und es machte ihm offenbar Vergnügen, als der Knabe auf seine des Kaisers Erkundigung, was er denn werden wolle, freich und flott antwortete: „Doktor!“ „Rajant!“

**Warum der König von Italien nicht deutsch antwortete.** Jetzt ist's heraus, warum der König von Italien beim Empfang am Brandenburger Thor auf die deutsche Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Rixsämer nicht deutsch antwortete. Der Berliner Berichterstatter des Reichstages „Corriere de la Sera“ hat es in seiner Organeinfalt verrathen. Er gibt zunächst ummündeten zu, daß König Viktor Emanuel bezüglich Deutsch spricht und Deutsch versteht; nur den Oberbürgermeister hat er nicht verstanden, denn erstens herrschte am Brandenburger Thor ein zu großer Lärm, und dann hat Herr Rixsämer in seiner Ansprache zu hoch — „berlinisch“ gesprochen! Der König scheint also die Ansprache des Oberbürgermeisters, der mit „zu ausgeprägtem Berliner Accent“ sprach, nicht

nach dem nördlichen Bulgarien gebracht, vermutlich zwecks vorläufiger Internierung in Dronowa und Baltschik.

Der Kaiser in Posen. Posen, 3. Sept. Um 7 Uhr 45 Min. begab sich der Kaiser an der Spitze der Kaiserin...

Posen, 3. Sept. Die Majestäten trafen kurz vor 9 Uhr auf dem Paradeplatze bei Lawica ein.

Posen, 3. Sept. Nach der Parade des 5. Armeekorps und der Kavalleriedivision B kehrten die Majestäten...

Posen, 3. Sept. Reichsminister Graf Bälto hat heute Vormittag dem kommandierenden General...

Berlin, 3. Sept. Das Kriegsministerium hat heute ein Verordnungsblatt veröffentlicht...

Andersetzungen in Agram. Agram, 3. Sept. Nach Mitternacht plünderen umherziehende Kisten die serbischen Kaufleute...

Barcelona, 3. Sept. In Denia sind fünfzigtausend Arbeiter in den Ausbruch getrieben.

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

Paris, 3. Sept. In den Ausbrüchen des Mont Pelée 1000 Menschen umgekommen...

einigen Auflösung der Gesellschaft erst nach den Inhabern der Schuldverschreibungen...

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 3. September. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Aktien, and various bank and industrial shares.

Banken.

Table listing various banks and their financial details, including Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies and their shares, such as Prussian, Bavarian, and others.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies and their shares.

Brauereien.

Table listing breweries and their shares.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Sept. (Offizieller Bericht).

Kn der heutigen Börse fanden nur Umsätze in die Fonds statt.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Kreditaktien 216.70, Staatsbahn 154.50...

Frankfurter Börse. Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for various securities and commodities in Frankfurt.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government bonds and their prices.

Verkehrswert-Aktien.

Table listing transport and utility shares.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing bank and insurance shares.

Private-Discount 1 1/2 %.

Wagbörse. Kreditaktien 216.80, Staatsbahn 156.00, Lombarden 120.00...

Pariser Anhangskurse. 3 1/2 % Rente 101.60, Italiener 138.00...

Berlin, 3. September. (Telegramm.) Produktenbörse. (Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Table showing commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Wetter: Schön.

Berlin, 3. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Auch heute war die Stimmung recht matt...

Berlin, 3. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Bei Eröffnung war die Tendenz im Allgemeinen schwächer...

Berlin, 3. Sept. (Holländische) Anfangskurse. Kreditaktien 216.75...

(Schlusskurse). Aktien-Roten cat. 216.95, 3 1/2 % Reichsanleihe 102.50...

London, 3. Sept. (Südafrikanische Minen.) Debeers 297, Chartered 3 1/2 % Goldfields 5 1/2 %...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Godecker...

Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Speyer.

